

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Egr.

Verantwortlicher Redacteur: Jof. Elh.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. — 1½ Egr.

Fruchtpreise zu Neuß am 7. September.

Weizen	1. Qual.	25 50	Hafer alter	17 —
neuer	2. "	24 50	neuer 1. Qual.	15 —
			2. "	13 —
Pandroggen	1. Qual.	21 —	Rüben (Avel)	27 50
(neuer)	2. "	20 —	Raps	29 —
Winter-Gerste			Kartoffeln	5 —
Buchweizen 1. Qual.			Heu	12 —
" 2. "			Regenstroh per Schock	50 —
			à 600 Kilo	
Preise unverändert.				
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Etr.		63 —		
Rübsöl per 100 Kilo festweise		65 —		
Gereinigt D.I. per 100 Kilo 3. —		W. Höfer als Rübsöl.		
Preßkuchen per 100 Kilo		1'0 —		
Fein-Weizen 00 per 100 Kilo		36 50		
Fein per 50 Kilo		5 90		
Rübsöl und Kuchen unverändert.				

28. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

A. V. O. Bonn, 4. Sept.

(Nachdruck verboten.)

II.

Um 8 Uhr heute Abend begann die Begrüßungsversammlung in der Beethovenhalle. Der geräumige Saal war mit den Wappen der deutschen Blüthen, der rheinischen Städte und der deutschen Staaten, sowie mit zahlreichen Fahnen, Fähnchen und Guirlanden aus prächtigen Blumen geschmückt. Im Hintergrunde des Podiums ragte in der Mitte ein nach allen Seiten des Saales hin sichtbares Kreuz empor, zu dessen beiden Seiten man in einem Walde ausländischer Pflanzungen die Wälder Sr. Heiligkeit Leo's XIII. und Sr. Majestät des Kaisers erblickte. Ueber dem Kreuz prangte auf einem baldachinartigen Vorhange das päpstliche Wappen. Lange vor der festgesetzten Zeit war der Saal gefüllt, und doch erschienen bis gegen 10 Uhr immer neue Anstömmlinge, bis auch das letzte Plätzchen besetzt war und gar Viele mit einem Stehplatze an der Thüre vorlieb nehmen mußten. Auf den Galerien war die Bonner Damenchaft sehr zahlreich vertreten. Nach einem einleitenden Musikvortrag und dem mit vielem Beifall aufgenommenen, von 200 wohlgesungenen Sängern vorgetragenen Beethovenlied: „Die Himmel rühmen des Erwigens Ehre“ eröffnete der Vorsitzende des Comité's, Hr. v. Boeselaeger, die Versammlung mit dem alten christlichen Grusse: „Gehet zu Christus Christus!“ und ertheilte das Wort dem Herrn Oberbürgermeister A. D. Kaufmann aus Bonn. Derselbe ließ die zahlreichen erkrankten Gäste Namens des vorbereitenden Comité's willkommen, wobei er hervorhob, daß die 28. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wohl von mancher

Stadt großartiger, von keiner aber herzlicher und liebevoller hätte empfangen werden können, als von Bonn. Sodann wies Herr Kaufmann darauf hin, daß man sich hier auf altchristlichem Boden befindet und die Rheinlande zu allen Zeiten, auch in den schwersten Kämpfen treu an ihrem katholischen Glauben festgehalten hätten; denn wenn die Bevölkerung in diesem schönen, heitersten und freiesten Theile des deutschen Vaterlandes unbedeutende Dinge auch gern von der leichteren Seite nehme, in Sachen des Glaubens nehme sie sehr ernst und sie sei stolz darauf, zu den treuesten Söhnen der katholischen Kirche gerechnet zu werden. In jenen Tagen, fuhr Redner fort, als unser hochwürdiger unabsehbare Herr Erzbischof (Stürmischer Beifall), unter unabsehbare Herr Erzbischof eben die Mauern des Klosters verlassen hatte, doppelt ehrwürdiger spendete er in unserer Stadt die b. Firmung, und da ist es mir und gewiß Vielen noch im Gedächtnis, wie tief hier die Anhänglichkeit an die katholische Kirche und die Treue im Glauben sich gezeigt hat. Doppelt traurig sei es, daß der geliebte Oberhirt schon seit einer Reihe von Jahren nicht in der Mitte seiner Diöcesanen weilen könne; es trübte aber der Gedanke, daß der hochwürdige Herr, der die Sorge für seine Herde immerdar im Herzen trage, wenigstens im Geiste in unserer Mitte sei. Nochmals die Versammlung herzlich willkommen heißend, schloß Redner mit dem Wunsche, daß die bevorstehenden Tage dazu beitragen möchten, das katholische Volk auf's Neue zu stärken und mit Hoffnung zu erfüllen in dem aufgebregenen Kampfe, und daß er zum Segen reichen möchte für die Sache, für die wir Alle leben und sterben. (Beifall.)

Inzwischen waren mehrere Begrüßungsdelegirte eingelaufen. Herr Abbe Kleiser überbrachte Grüße vom Grabe des sel. Canisius, Freiburg in der Schweiz, einer Stadt, die nicht bloß die Grube des sel. Apostels, sondern auch dessen Traditionen bewahrt und noch jüngst bei dem allgemeinen eidenösslichen Schützenfeste gezeigt habe, daß die von liberaler Seite als fälschlich, fanatisch und unpatriotisch verurtheilten Ultramontanen das Gegentheil von allem dem, und die besten Katholiken die besten Patrioten seien. (Beifall.) Redner dankt den so zahlreich am Grabe des sel. Canisius erschienenen Wallfahrern und glaubt, Canisius habe die Friedensstunde vom Himmel geschickt, die sich in der Person des Herrn Dr. Forum auf die so hart geprüfte Diöcese Trier niederlegt. Kaufmann dankt aus Mainz dankt der Stadt Bonn und dem Comité für den herzlichen Empfang. Man habe schon jetzt, das werde eine Versammlung werden, comms il faut. (Heiterkeit.) Redner warnte vor zu großer Vertrauensseligkeit unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen und ermahnte zu einer immer größeren Enthaltsamkeit und Selbsthaltung katholischen Lebens, namentlich im Schoße der Familie. Ein dreimaliges Hoch auf die Stadt Bonn schloß den begeisterten Vortrag. Hr. Schaeppmann aus Holland überbrachte Grüße aus dem Geburtslande

des sel. Canisius und dankt für das begeisterte Beispiel der Einheit und das erhebende Schauspiel, welches die Haltung der deutschen Katholiken in den gegenwärtigen Kämpfen den holländischen Glaubensgenossen gebe. — So verließ unter zähen Anreden, abwechselnd mit kraft ausgeführten und künstlerisch vollendeten Musik- und Gesangsvorträgen nur zu schnell der größte Theil des Festabends, als gegen 10 Uhr der Herr Abg. Dr. Windthorst im Saale erschien, von der Versammlung mit stets sich erneuerndem Beifall begrüßt. Derselbe dankte alsbald mit folgenden Worten: „Meine hochverehrten Herren! Sie haben mich so freundlich begrüßt, daß ich nicht umhin kann, sofort meinen besten Dank dafür auszusprechen. Ich weiß, in welchem Sinne mir dieser Willkomm gebracht wurde, dieser Sinn ist es ja auch, den wir Alle hier beibehalten wollen. Was mich betrifft, so habe ich gefunden auf dem Wege durch's Leben, daß ich noch Vieles zu lernen habe; darum bin ich auf die Universität gekommen, (Große Heiterkeit), um mich hier Studierenshalber aufzuhalten. (Erneute Heiterkeit.) Ich hoffe, daß ich ein gutes Abgangszeugniß bekomme, ohne Karzer. (Stürmische Heiterkeit.) Ich werde Alles thun, um dazu beizutragen, daß diese Tage zu den schönsten gehören, die wir gehabt haben, jedenfalls zu den schönsten, die wir zusammen gehabt haben. (Lebhafter Beifall.) So, dann übermittelte Hr. Abg. Dr. Stabilewski Grüße aus dem katholischen Polen, dem geliebten Lande. Er dankte dem katholischen deutschen Volke, namentlich den Männern des Centrums und der katholischen Presse, daß sie stets mannhaft eingetreten seien für die Rechte und die Freiheit des polnischen Volkes. Wer die Freiheit Anderer ehre, sei der eigenen Freiheit werth! (Große Heiterkeit.) Zum Schluß brachte der Präsident ein dreimaliges Hoch auf den Abg. Dr. Windthorst aus, in welches die Versammlung enthusiastisch einstimmte. Der Gefeirte wies dankend hin auf die ganze Schaar derer, die mitgewirkt in dem Kampfe, und versprach, daß sie muthig ausbarren würden bis an's Ende. Heute, so fuhr er fort, kann ich nur sagen, wenn die Mähen des Tages einen niederdücken könnten, sobald man aber den Rhein kommt, füllt man sich frisch wie ein Jüngling. Ich beneide die Rheinländer um die schöne, frische Luft; darum sind sie auch so vergnügt; ich habe noch nie einen traurigen Rheinländer gesehen (Große Heiterkeit). Ich hoffe, daß es nie anders werden wird. Hoch die Rheinländer, und namentlich hoch die Rheinländerinnen. (Die Versammlung stimmt jubelnd ein.) Um 10½ Uhr schloß der Präsident die Festfeier, über deren Verlauf nur eine Stimme der Befriedigung herrschte. Wie der Präsident bemerkte, hatten bis heute 1080 Personen anwesend gewesen.

Herr v. Böeselaeger sprach sodann den städtischen Behörden für ihr freundliches Entgegenkommen den Dank der Versammlung aus und schloß zum Präsidenten der Generalversammlung den Herrn Franz v. Wamboldt vor. Die Versammlung erklärte

Durch Nacht zum Licht.

Original-Novelle von Wilhelm van Pinn.

14)

(Fortsetzung.)

„Es kann nicht meine Absicht sein,“ fuhr der Capitain fort, „ihnen ein Bild meines Kriegerlebens zu entwerfen. Obgleich der Dumm meines Gewissens in der ersten Zeit nie ruhte, gelang es mir allmählich in dem Lärm der Kriegszüge durch das Beispiel meiner Kameraden und durch die gänzliche Entfremdung von Gott, Alles zu vergessen. Nur dem Auge blieb mich hingebend, den Glauben an Gott und Ewigkeit verloren, lebte ich in den Tag hinein, geliebt von meinen Untergebenen, geliebt von meinen Kameraden. — Endlich erbat sich der Herr meiner armen Seele; zu Tode verwundet, kam ich in Euer gastfreundliches Haus. Als ich nun vom Tode erstand und der erste Blick meines erwachten Auges auf diese edle Samariterin fiel, in deren Antlitz ich die Züge der theuren Verstorbenen wiederzufinden glaubte, da brach die Rinde meines Herzens. Ihre Gottesfurcht, Ihre Freundschaft und Liebe vollendeten meine Wandlung.“

Heute danke ich dem Schöpfer, daß durch Leiden mir der Herr seine Gnade wieder aufgeschlossen hat. Mein sehnlichster Wunsch ist nunmehr, durch würdigen Empfang der heiligen Sakramente mit Gott versöhnt und wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen zu werden. Es verlangte mich, meine Kräfte soweit hergestellt zu sehen, um möglichst gut zu machen, was ich verschuldet, das Kind der Verstorbenen aufzuwachen und zu den Füßen meines theuren Pflegewaters und des edlen Marquis, wenn sie noch am Leben sind, um Vergebung zu flehen.“

Tiefe Stille herrschte im ganzen Kreise. Manche Thräne nekte die Wangen der Frauen bei der Erzählung. Es blieb vom Capitain unbemerkt, welche bedeutungsvolle Blicke der Förster mit seiner Gattin bei dem letzten Theil der Erzählung wechselte.

Die Stimme des Försters war bewegt, als man es sonst bei dem starken Manne gewohnt war, und zitterte, als er dem Capitain die Hand reichend sprach: „Der liebe Gott hat Sie wunderbar geführt. Vertrauen Sie auch ferner auf seine Güte. Wir sind Sie theurer geworden, als Sie ahnen können.“

Der nächste Morgen entführte nach kurzem, schmerzlichen Abschied den jungen Jägeroffizier, begleitet von den Segenswünschen der Familie und der Fremden.

X. Kapitel.

In tiefer Ruhe lag Nacht und Kälte. Leise fahend plätscherten die Wellen an den Strand. Das silberne Licht des Mondes zog glänzende Streifen über die Fluth und zeichnete die gigantischen Felsen in dunklen Tiefen an den Horizont. Allmählich

verwand das Licht in den Fluthen und tiefes Dunkel lag auf Meer und Strand.

Aus einer steilen Felsenrinne stieg ein Mann zu dem Strande hinab. Der leise und trotz der Dunkelheit sichere Tritt ließ den Uferbewohner erkennen. — Auf einer Felsenante machte er Halt und richtete seinen Blick auf das Meer. Geraume Zeit verharrete er unbeweglich in derselben Stellung, dann jog er unter seine Fackel eine Laterne hervor, welche er einige Fuß unter seinem Stande auf einen Felsenvorsprung niederlegte. Das kleine Licht warf einen glänzenden zitternden Streifen auf die zu seinen Füßen ausgebreitete Wasserfläche.

Langsam stieg der einsame Wanderer zum Strande hernieder und lebte sich an einen Felsen an.

„Wo nur der alte George bleiben mag,“ sprach er zu sich selbst. „Die Nacht ist bereits weit fortgeschritten, noch immer höre ich nichts. Wenn ich nur kein Unglück zugefallen ist. Wie lächerlich barre ich vergebens auf seine Rückkehr. — Von den beiden Jüngenswünschen meines Lebens schien wenigstens einer sich verwirklichen zu wollen. Mein armes Kind wiederzufinden, darf ich nicht mehr hoffen. Und doch vergeht seit länger als zwanzig Jahren kein Tag, wo dieser Wunsch nicht vor meine Seele tritt. Gibt der liebe Gott mir nun die Gnade, noch einmal in das Antlitz meines Wohlthäters zu schauen, so will ich gerne mein altes Haupt zur Ruhe legen. Jedoch Alles, wie Gott es fügt, der in so mancher Trübsal mich aufrecht erhalten hat. — Aber so ist das arme Menschenkind; bis zum letzten Abendjunge klammert es sich an den schwächsten Halm der Hoffnung an.“

Plötzlich erhob er sich rasch; das Haupt weit vorgebeugt, lauschte er lange regungslos und preßte seine Hände gegen die Brust.

„Ruhig, armes altes Herz; du schlägst ja nicht in eines Knaben Brust. Fasse dich, wenn auch die letzte Hoffnung schwindet.“

An sein Ohr mußte ein laum vernünftbares Geräusch gedrungen sein, denn wie im Lichte bewegte er seine Hand auf und ab. Das scharfe Ohr des Seemanns hatte ferne Aenderungen vernommen; jetzt wurden sie schon deutlicher, und nach Verlauf einer Viertelstunde nahte ein Boot der Küste. — Noch einmal warf das Licht der Laterne seine Strahlen über die Wasserfläche, dann deckte tiefe Finsterniß das Ufer. — Der kurze Schrei einer Seemöve scholl vom Wasser herüber, dem das melancholische Geräusch eines Rauschens antwortete. Jetzt knirschte der Uferstrand unter einem sich anlegenden Boote und zwei Männer näherten sich vorsichtig dem Felsen, hinter welchem der späte Wanderer sich zurückgezogen hatte.

„George?“ scholl es gedämpft vom Felsen.

„Gedungen trotz allen Kreuzern und Spärhunden von Duane,“ lautete die Antwort.

Der Zweite der Angekommenen trat näher und reichte schwei-

gend seine Hand dem Schiffer, die dieser ehrerbietig an seine Lippen führte. Einen Augenblick ruhten die Blicke der beiden Männer trotz der Dunkelheit aufeinander, dann schloß der Fremde den alten Schiffer in seine Arme. Vorsichtig führten die Männer ihn den steilen Felsenpfad hinan und bald öffnete der Alte die Thüre seines Hauses. — George stellte das Gepäck des Fremden hin und wollte sich entfernen.

„Halt, guter Mann,“ sprach der Fremde, „nehmt dieses hier als einen kleinen Lohn für Eure Aufopferung.“

„Gott soll mich bewahren das Geringste anzunehmen. Einen Auftrag für Vater Martin auszurichten, ist mir Lohnes genug. Schlafet wohl.“

Wald war er in dem Dunkel der Nacht verschwunden.

Als das Licht der Lampe die beiden Männer beleuchtete, konnte man nicht leicht einen schärferen Contrast zwischen zwei Personen finden, die anscheinend von gleichem Alter waren. Der Bewohner des Hauses war eine breite unterleibte Gestalt. Die langen silberweißen Haare fielen von den Schläfen bis beinahe zu den Schultern herab und vermischten sich mit dem Seemannsbart von gleicher Farbe. Das gefurchte breite Gesicht trug unverkennbar den Stempel der Gutmüthigkeit. Mit verschlungenen Händen stand er da und bestete seine Augen, aus welchen eine Thräne nach der andern über seine gefurchten Wangen herniederrann, auf den Gast. Obgleich dieser dieselbe Kleidung wie der Andere trug, würde der aufmerksame Beobachter ihn schwer für einen gewöhnlichen Fischer gehalten haben. Seine mittlere Gestalt war trotz seiner Jahre leicht, beinahe jählich gebaut. Man sah derselben an, daß sie noch die Elastizität eines jüngeren Mannes besaß. Er trug kurz geschneittes ergrautes Haar und einen gleichen Schnurrbart. Unter den kalten Augenbrauen blickten ein paar dunkle Augen durchdringend auf seinen Begleiter.

Eine Weile standen die beiden Männer gleichsam in gegenseitigem Anschauen versunken, bis der Angekommene, dessen Gesicht sich zu einem Lächeln verzog, in welchem aber tiefe Mühsal nicht zu verkennen war, ausrief: „Nun alter Knabe, erkennst Du mich nicht wieder?“

Der Mann schien mit diesen Worten von dem Andern gelöst zu sein.

„O gnädiger Herr,“ rief er mit zitternder Stimme, „womit habe ich diese Gnade des Himmels verdient, Sie wiederzusehen? Doch da stehe ich alter Thor und vergesse die Bewirthung meines guten Herrn, der durch die lange nächtliche Fahrt im offenen Boote der Wärme und der Erquickung bedürfen wird.“

„Wo denkst Du hin, mein treuer Martin? mir war niemals wöher, als wenn ich die frische Seeluft atmete.“

Hurtig, wie ein junges Mädchen trippelte der alte Mann umher und bald brodelte das Wasser zu einem heißen Brog in der Maschine und kaltes Wildpret und gedampfte Forellen bedeckten

sch durch Acclamation mit dem Vorschlage einverstanden. Hr. v. Wamboldt sprach zunächst seinen wärmsten Dank für die Wahl aus und bemerkte, wenn er auch in Rücksicht auf die Erwartungen, welche man an die gegenwärtige Versammlung knüpfte, Bedenken trage, dieses Präsidium anzunehmen, so ermutigte ihn doch die Einheit und der schöne Verlauf der früheren Versammlungen zur Annahme. Auf die ersten Christen hätte man hingewiesen mit dem Worten: „Seht wie sie sich lieben!“ Diese Liebe sei auch auf uns übergekommen; sie habe sich bislang auf allen katholischen Generalversammlungen bewährt. Die Liebe aber mache geduldig und lasse gern einen Fehler übersehen. Darum hoffe er, daß Kraft dieser Liebe auch die gegenwärtigen Verhandlungen glücklich verlaufen würden. Er erlaube sich dieselben unter den Schutz der hl. Schutzengel zu stellen, deren Fest gestern gefeiert worden. Hierauf wurden die Abgeordneten Dr. Lieber zum 1. und Oberbürgermeister Kaufmann zum 2. Vizepräsidenten, die Hrn. Abg. Dr. Birnich (Vonn), Gerichtsrat Stieve (Solmar), Rechtsanwalt Dr. Porisch (Breslau) und Dr. theol. Fr. H. Wildt (Vonn) zu Schriftführern gewählt. Abg. Dr. Birnich verlas sodann das Antwortschreiben des hochw. Hrn. Erzbischofs Paulus von Köln auf die Ergebenheitsadresse des vorbereitenden Comité's. Dasselbe lautet:

Hochwohlgeboren vom 29. v. M., welches Sie im Namen des östlichen Comité's zur Vorbereitung der 28. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands mir haben zugehen lassen, habe ich erhalten und bedaure mit Ihnen, daß die fortwährenden kirchlichen Bedrängnisse in unserem Vaterlande mit einer Beteiligungs an der bevorstehenden Versammlung nicht gestatten. Ich werde es aber nicht unterlassen, mich im Geiste daran zu beteiligen und namentlich am Altare des Herrn an den heil. Tagen Gottes Segen und Beistand auf die Versammlung im heiligen Opfer herabzusenden, damit sie eine reiche Quelle von Licht und Stärke für alle Theilnehmer werde, unter den Kämpfen und Prüfungen der Gegenwart mit unerschütterlicher Glaubenskraft einzustehen für die Sache Gottes und seiner hl. Kirche, und dasjenige, was unseren Glaubensgenossen in den großen Gefahren und Uebelständen der jetzigen Zeit vor allem Noth thut, um den Geist des Glaubens in dem religiös-sittlichen und kirchlichen Leben zu erhalten und zu beleben, was ferner auf dem Gebiet der Familie, der Schule und der socialen Verhältnisse, ganz besonders aber hinsichtlich der schlechten und guten Presse zu thun und zu unterlassen ist, mit rechter Einsicht zu beraten und zu erkennen.

Es wird ohne Zweifel auch zu den Aufgaben der Versammlung gehören, in hergebrachter Weise ihre Stimme zu erheben für die Freiheit und Rechte der so schwer bedrängten und gescheiterten Kirche, und insbesondere werden die empfindenden und standhaften Aufstrebenden, welche bei Gelegenheit der Ueberführung der Ueberreste des h. Vaters Pius IX. am 13. Juli curr. als ebenso viele Ausdrücke des diabolischen Hasses unseres modernen Heidenthums gegen die hl. Kirche und vorzüglich gegen das Oberhaupt derselben, zu Rom stattgefunden haben, der Generalversammlung eine Veranlassung darbieten, ihrer Indignation und ihrer schmerzlichen Theilnahme an der durch jene Austritte unferm hl. Vater Leo XIII. bereiteten bitteren Kränkung, sowie auch dem unbestreitbaren Rechte und der unabwendbaren Forderung der ganzen katholischen Welt, daß dem Oberhaupt der Kirche seine Freiheit und Unabhängigkeit zurückgegeben und der Statthalter Christi aus seiner Gefangenenschaft in eigenem Hause befreit werde. förmlichen Ausdrucks.

Hochwohlgeboren und allen Mitgliedern des Comité's, sowohl als der Versammlung sende ich Gruß und Segen im Herrn und verbleibe

Hochachtungsvoll
Aus dem Orte meines Geistes
am 5. August 1881.
Erzbischof Paulus, Erzbischof.

Antwort- und Dankschreiben waren ferner eingelaufen von dem hochw. Erzbischof und Cardinal Ledochowski, Cardinal Gergenthöfer, dem Sekretär der Nuntiatur Tarnowski für den erkrankten Herrn Nuntius Roncetti, den hochw. Bischöfen von München, Limburg, Breslau, Culm, Emeland, von dem bayerischen und einem sehr großen Theile des österreichischen Episcopates, vom Bischof Jefeles von Rottenburg, St. Gallen, von mehreren Weibbischöfen und Aebten. Nach Mittheilung die-

ser Schreiben brachte der Präsident ein Hoch auf den gesammten Episcopat und besonders auf den Hrn. Erzbischof Paulus aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der hochw. Herr Weibbischöf Dr. Vaudri, vom Präsidenten um den bischöflichen Segen für die Generalversammlung gebeten, entsprach diesem Wunsche bereitwillig, nachdem er zunächst in kurzen vom Herzen kommenden und zum Herzen gehenden Worten auf den Segen, den die Generalversammlung in diese Spiegelbilder der katholischen Gemeinschaft, der Einheit der Geister, hervorgebracht habe, auf die schönen Jahre kirchlichen Friedens und auf die trübe Gegenwart hingewiesen hatte. Doch dürfe man auch jetzt nicht verzagen. Hier sei der Ort, wie auf früheren Generalversammlungen, das Gottvertrauen, den echt katholischen Muth für den Kampf zu stärken. Für Se. Durchlaucht den Fürsten zu Löwenstein, der verhindert sei, der Versammlung beizuwohnen, statte sodann der Reichstagsabg. Hr. v. Bodman Bericht über die Ausführung der Beschlüsse der 27. Generalversammlung ab. — Zu Vorstehenden der Ausschüsse wurden gewählt: 1. für Missionen Abg. Dr. Lingens; 2. für christliche Caritas, da die beiden zunächst bestimmten Herren Domcapitular Dr. Lünemann (Münster) und Abg. v. Kesseler (Köln) nicht anwesend waren, Herr Domcapitular Heuser (Köln); 3. für sociale Fragen Abg. Dr. Mufang; 4. für Kunst Professor R. Müller (Wiesbaden); 5. für Wissenschaft und Presse Abg. Dr. Lieber; 6. für Formalien, Vereinswesen und Auseres Hr. v. Bodman; 7. für Schule und Unterricht Abg. Dr. Perger. Der Präsident theilte schließlich noch mit, daß eine Reihe von Entschuldigungschriften eingelaufen seien, unter anderen von den Abg. Dr. Aug. Reichensparger und Hr. v. Heeremann Bonn, 5. September 1881.

Nachdem gestern Abend der Himmel uns in unliebsamer Weise mit einem heftigen Regenguss überfallen hatte, lachte heute Morgen die Sonne wieder vom beinahe wolkenlosen Himmel. Das schöne Wetter hat eine zahlreiche Menge aus den umliegenden Ortschaften in die Stadt geführt, welche in freudig gehobener Stimmung schon von früher Stunde an die geschmückten Straßen durchzog. Um 8 Uhr begann das Pontificalamt im Münster, celebrirt von dem hochw. Hrn. Weibbischöf Dr. Vaudri aus Köln. Der Münsterchor trug in mustervoller Weise die Messe Papas Marcelli von Palestrina vor. Die Kirche war schon bei Beginn des feierlichen Amtes überfüllt, Tausende sah man in andächtiger Stimmung an den Logen stehen oder auf dem Münsterplatze umherwandeln. Um 9½ Uhr formirte sich in der Nähe des Münsters der Festzug, welcher in drei Abtheilungen sich durch die belebten Straßen vom Münster aus zur Beethovenhalle bewogte. An der Spitze der 1. u. 2. Abtheilung befand sich ein Musikcorps. Den 1. Zug bildeten die katholischen Studentenverbindungen in vollem Wapp, die verschiedenen Socialisten und Congregationen, mit ihren Fahnen; den 2. Zug leitete der kath. Gesellenverein ein, welchem die verschiedenen Zünfte der Stadt Bonn mit ihren Abzeichen folgten. Im 3. Zuge erblickte man die Gesangsvereine, welche gestern Abend so viel zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, das Localfestcomité, die gesammte Pfarrei St. Marien von Bonn und zahlreiche Mitglieder der Generalversammlung. Den Beschluß bildeten im offenen Wagen der Hr. Weibbischöf Vaudri und Grellenz Dr. Windthorst, welche die in den Straßen sich drängende Menge mit Jubel begrüßte. Die Schützengesellschaft umgab den Wagen als Ehrengarde. — Nach Beendigung des Festzuges wurde um 10½ Uhr die 1. gesammte Generalversammlung von dem Vorsitzenden des vorbereitenden Comité's, Hr. v. Böselager, mit dem Ausdruck der Freude über den außerordentlich starken Besuch der Generalversammlung eröffnet. Geringer Sitt: gemäß sei der hl. Vater Pius IX. von der bevorstehenden Versammlung telegraphisch in Kenntniß gesetzt und um seinen Segen gebeten worden. — Die Adresse an Sr. Heiligkeit lautet: Heiligkeit Vater!

Die Katholiken Deutschlands pflegen, wenn nicht durch die Ungunst der Zeitverhältnisse verhindert, seit dem Jahre 1848 jedes Jahr eine Generalversammlung zu halten, um ein offenes Bekenntniß ihres Glaubens abzulegen, ihre religiöse Gesinnung zu stärken, die Werke der Nächstenliebe zu fördern und die Rechte der Kirche zu wahren und zu vertreten.

Für das laufende Jahr wurde festgesetzt, daß der katholischen Congress zu Bonn stattfinden sollte. Dieser Plan fand bei dem

hochwürdigsten Herrn Paulus Melchers, unserm seit mehreren Jahren in der Verbannung weilenden, innigst geliebten und theuersten Erzbischofe, dessen baldige Rückkehr wir inständigst von Gott erbitten, gütige Zustimmung und Billigung.

Die Bürgerstadt Bonn's nahm den genannten Beschluß mit höchster Freude auf. Hat sie ja doch den katholischen Glauben, den sie von den ersten Zeiten des Christenthums ererbte, und welchen Martyrer aus der thebanischen Region durch Hingabe ihres Lebens um Christi Willen in dem Weichbilde unserer Stadt bekräftigt, inmitten aller menschlichen Wandlungen und aller Wechselfälle der Jahrhunderte mit gewisserhafter Treue bewahrt. Daher rechnet sie es sich nicht bloß zur Ehre an, sondern erblickt auch noch eine geistige Wohlthat darin, so viele wegen ihrer Verdienste um die Kirche oder wegen ihres Glaubens eifers und ihrer frommen Gesinnung ehrwürdige Männer aus dem ganzen deutschen Vaterlande in ihren Mauern aufzunehmen, durch deren Wort und Beispiel belehrt zu werden, durch den Verkehr mit denselben heilsame Anregung zu empfangen, und an den Segnungen, zu welchen mit Gottes Beistand der Samen ausgebreitet werden soll, in hervorragendem Maße Theil zu haben. Von unseren Mitbürgern wurde ein Aufruf ertheilt, die Vorbereitungen für den diesjährigen katholischen Congress zu treffen, und wir betrachteten es als eine unserer ersten Aufgaben, denselben Deiner väterlichen Gewogenheit und Deinem apostolischen Schutze demüthigst zu empfehlen.

Auf's Tiefste nämlich sind wir von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der römische Bischof, der Statthalter Christi auf Erden, das Haupt der christlichen Gemeinschaft ist, und daß Alle, die den katholischen Namen tragen, mit ihm als Glieder verbunden und auf's Engste vereinigt sein müssen.

Ueberdies wissen wir auch recht wohl, daß jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk von Oben kommt, vom Vater des Lichtes, und daß nur durch die göttliche Gnade jener segensreiche Erfolg erlangt werden kann, den wir von unsern Berathungen und Arbeiten für die Angelegenheiten der Kirche und das christliche Leben erwarten.

Lebhaft eilen wir zu Dir, heiligster Vater! werfen uns demüthigst zu Deinen Füßen nieder und bitten Dich, daß Du geruhen wollest, die 28. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, welche vom 4. bis 8. September gehalten werden soll, mit Deinem väterlichen Schutze und Wohlwollen zu begleiten und mit Deinem apostolischen Segen zu kräftigen und zu unterstützen.

So dürfen wir denn die zuversichtliche Hoffnung hegen, daß auch durch diesen Congress, mit dessen Vorbereitungen wir beschäftigt sind, der Glaube, die Frömmigkeit, die christliche Nächstenliebe vermehrt und gestärkt werden, und die religiösen Interessen neuen Aufschwung und frisches Wachsthum gewinnen.

Sehr erwünscht ist es uns, die hier sich darbietende Gelegenheit benutzen zu können, um die heilige Verheißung unserer ehrsüchtvollsten Ergebenheit und unsern unwandelbaren Gehorsams gegen Dich, heiligster Vater! den Nachfolger des Apostels Petrus, einmüthig zu bekräftigen und einmüthig auszusprechen. Die Zeitverhältnisse sind für uns reich an mancherlei Drangsal, und der heilige Sturm, der fast überall gegen die Kirche und ihr sichtbares Oberhaupt erregt wird, setzt die Standhaftigkeit der Christgläubigen auf eine schwere Probe; aber gleichwohl werden wir weder durch die Härte, noch durch die lange Dauer der Trübsale uns entmutigen und niederbeugen lassen.

Wir hegen nämlich die unerschütterliche Ueberzeugung, daß diejenigen, die für den Glauben und die Religion streiten, der Herr mit seiner Hilfe beisteht, und daß auch die schwersten Prüfungen durch die göttliche Vorsehung zum Besten der Kirche geleitet werden.

Die Sorgen und Kummernisse Deiner Heiligkeit betrachten wir nicht als fremde, sondern, wie es sich für echte Söhne der Kirche durchaus ziemt, als unsere eigenen. Daher werden wir, wie es bisher geschehen ist, so auch für die Zukunft besonders in der gnadenreichen Zeit des gegenwärtigen heiligen Jubiläums, fortwährend, unser Gebet und Flehen dem Deinigen anzuschließen, auf daß der Gott der Erbarmungen nicht bloß seine Gnade, sondern auch den Vater seiner Gnade beständig schütze und leiten möge. (Leo der Große).

Deiner Heiligkeit demüthigste, ergebenste, gehorsamste Söhne. Bonn, am Feste des hl. Heinrich, den 15. Juli 1881.

Die Antwort Sr. Heiligkeit lautet:

Leo XIII.
Geliebte Söhne! Gruß und apostolischen Segen.

Alles, was in Eurem Schreiben, geliebte Söhne! enthalten ist, erfüllt uns mit großer Freude und bereitet uns reichen Trost. Das gilt zunächst von der freudigen Bereitwilligkeit, womit Ihr Euch der Mühe unterzieht, inmitten so schwieriger Zeitverhältnisse die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zur Verabreichung über die Interessen der katholischen Religion zu berufen und vorzubereiten. Das gilt ferner von dem aläubigen Vertrauen, womit Ihr für Eure Thätigkeit und für die Arbeiten der in Aussicht stehenden Versammlung segensreichen Erfolg nur von dem Beistand des Himmels erwartet, eingegeben des Wortes, daß weder der, welcher plant, etwas ist, noch der, welcher bezieht, sondern Gott, welcher das Gedeihen gibt. — Das gilt weiterhin von der Ergebenheit, der Liebe, dem demüthigen Gehorsam, der kindlichen Zuneigung, womit Ihr dem Statthalter Christi zugethan seid, immer inniger Ihm Euch anzuschließen sucht und darum auch es als Eure erste Aufgabe betrachtet, Seinen Segen zu erlangen, da Ihr wißt, daß die himmlische Lebenskraft, von Gott durch Ihn als das sichtbare Oberhaupt in den ganzen apostolischen Leib geleitet worden. Das gilt endlich von der Festigkeit und dem Gemuth Eures Geistes, womit Ihr im Hinblick auf die Bedrängnisse der Kirche, auf die Hartnäckigkeit der Verfolgung, auf die drohenden Gefahren, auf die entgegengesetzten Schwierigkeiten nicht nur nicht zittert und jaget, sondern mit standhafter Beharrlichkeit im Glauben und in Erwartung der Hilfe von Oben kein Bedenken tragt, zu versichern, daß Ihr weder durch die Härte, noch durch die lange Dauer der Trübsale Euch entmutigen oder niederbeugen lassen würdet, weil Ihr die unerschütterliche Ueberzeugung heget, daß diejenigen, die für den Glauben und die Religion streiten, der Herr mit seiner Hilfe beisteht, und daß auch die schwersten Prüfungen durch die göttliche Vorsehung zum Besten der Kirche geleitet werden. Wahrlich, solch vortheilhafte Stimmung Eures Herzens und diese für Kinder der katholischen Kirche so würdigen Gesinnungen sind in volkstem Maße geeignet, die gnädige Gulo Gottes Euch zuzuwenden und werden gewiß Euren Bemühungen für die bevorstehende Generalversammlung den günstigsten Erfolg sichern.

So hegen werde die Vertheilung und die Qual Theilnehmer ligiten gewinn des himmlischen Wohlwollens rufenen Genuß aus liebevollsten Gegeben z. Im 4. J.

Präsident 6 Uhr mit dem gramme, u. d. tholiken aus er dem Herrn Bedner sprach Jahrhunderte, und über die und bat zunächst da einen Theil. Als liberale Presse als Pius ein rissimum ein, nämlich sei d im Sinne der würden die so. Wohl v Schätzin der doch nichts d Selbstmorde, Pius IX. sei geme in Lieb Nur einen Z Taube und d plomatisch lan punkt bekom Wort sei eine Mann: das s sondern der nicht, sondern wir nicht. So würde ihn heit, Freiheit Leo XIII. schienen, das ringerer war, Es führe den der Verfasser ideale Cardin Becchi schme läßt kleiner erhabener W lichen Kirche Leo XIII. a ner führte jo hohen Amtes 35 Jahren. noch als Sor hat, gegen w weil der Pra sei als Wesai persönliche F der besondere gelium der r wichtiger Wei Geister auf Rechtskränkt immer nur 2 worden. D sah. Der S Richter. Da daß alle Gr In der Glei und solle: A dem Eigenth die Gie ang Socialismus Giren gebra keine Autori finstern Mit legt, sondern größten Der nicht nur die wollen, sond Wissenschaft redner Laco müße eingel seien, die je Jeder ver katbolische f stung und wahrheiten keine gefähe Arbeit siege Der Papst steis am Gregorius Genen zeig dem Großen Gregor VI. Mönchs b ders und Pulver und würden schen rückwärts mähren seh

Дер XIII.

I. Öffentliche Sitzung.

fab. Der Staat wolle Alles sein, 4

(Schluß der Sitzung folgt.)

Deutschland.

England.

Rheinland und Westfalen.

Nebringen. 4. Sept. Heute früh 6 Uhr wurde auf dem

Antliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Cur- und Vapospolizei-Commissarius, Kammerherrn
Jesep-Enig zu Bad Eins den Königlichen Kronen-Orden drit-
ter Klasse; dem Polizei-Inspector Willian zu Koblenz und dem Krei-
sartassen-Rendanten a. D. Hartung zu Bergheim den Königlich-
Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Handels-Nachrichten.

Köln, 6. Sept. (Anteilige Notierungen der Handelsmänner.) Weizen niedriger, hies. eff. M. 24.00—25.00 B., fremder 24.00—25.00 B., per Nov. 24.00—23.85 B., 23.90 B., 23.85 B., per März 23.45—40 B., 23.40 B., 23.35 B.

Roggen niedriger, hies. M. eff. 19.75—20.75 B., fremder 19.00—21.00 B., mit Gewicht von 68 Pfd. per 50 Liter per Nov. 18.00—17.95 B., 18.05—18.00 B., 18.00 B., 17.95 B., März 17.65—17.60 B., 17.55 B.

Safer ohne End per 100 Rtl. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 16.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B. Rübsen per 50 Rtl. mit Faß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 31.70 B., Octbr. — B., 31.10 B., 31.00 B., per per Mai — B., 30.90 B., 30.80 B.

(Landmarkt.) Weizen, M. 22.75—24.51; Roggen 19.50—20.50; Gerste 17—19; Hafer 14.00—16.00 bezahlt nach Qualität pro 50 Rtl. Zufuhren ca. 100 Ctr.

Köln, 6. Septbr. Marktbericht. Butter M. 1.20 pro Pfd. Eier 1.60 pro Viertel. Hasen 0.00 pro Stück. Hühner 2.00 pro Paar. Truthahn 1.00 pro Kint. Kaninchen 1.00, Hühner 1.50, Enten 2.00, Gänse 5.00 pro Stück. Geseht 0.90, Kalb 1.60, Karpen 0.80, Salm 2.90, Rache 0.00, Schinken 0.60 pro Pfund. Lachs 0.70, Ralsfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.75, Speck, geräuchert 0.80, da gefalzen 0.80 Schmalz 0.80, Nierenfett 0.50, Zwiebel 0.08 pro Pfd. Kartoffeln, neue, weiße 3.00, rote 3.70. Nieren 5.00 pro 100 Pfd.

Berlin, 6. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 22.90, bez., April-Mai 22.50, bez., Roggen per Sept.-Oct. M. 17.75, bez., April-Mai 16.75, bez., Hafer per Sept.-Oct. M. 14.45, bez., April-Mai 14.90, bez., Rübsen per Sept.-Oct. M. 31.75, bez., April-Mai 31.70, bez., Spiritus loco M. 59.75, bez., Sept. 58.90, bez., Sept.-Oct. 58.75, bez., April-Mai 59.90, bez.

Stettin, 6. Septbr. Weizen per Sept.-Oct. 22.85, April-Mai 22.50 M. Roggen per Sept.-Oct. 17.50, Oct.-Nov. 17.00, April-Mai 16.50 M. Rübsen per Sept.-Oct. 31.75, April-Mai 31.70 M. Spiritus loco M. 59.75, Sept. 58.90, Sept.-Oct. 58.75, April-Mai 59.90, Petrochem per Sept.-Oct. 8.85 M.

Breslau, 6. Septbr. Spiritus per Sept. 6.10, Sept.-Oct. 5.45, April-Mai 5.00 M. Weizen per Sept.-Oct. M. 22.00, Roggen per Sept.-Oct. M. 17.00, Oct.-Nov. 16.75, April-Mai 16.50 M. Rübsen per Sept. Oct. 31.75, April-Mai 31.70 M.

Magdeburg, 6. Septbr. Kartoffelspiritus, Locoware e wesentl. höher. Termine steigend. loco ohne Faß M. 61, ab Bahn 61.5, per Sept. 60.5, Octbr. 59 per 10000 Pct. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübsenspiritus wesentlich höher. loco M. 58.50.

Antwerpen, 6. Septbr. Petroleum fest. Blank disp. frs. 19.75 bez., 19.75 Br., per Oct. 20.1/2 B., 20.25 B., per Oct.-Dec. — B., 20.50 B., Januar — B., 20.75 B. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox, frs. 148.50 per 100 Kg. Amerik. Speck disp. frs. 116.50, short dispon. 125.50. Amerik. Schweinefleisch frs. 95. —. Woll-Linse 190 Ballen. Kurz Köln 123.50.

Paris, 6. Sept. Mehl 8 Marken per Sept. 65.75, Sept.-Oct. 66.50, Sept.-Dec. 67. —. Weizen per Sept. 31.60, Sept.-Oct. 31.60, Sept.-Dec. 31.75. Roggen per Sept. 22. —, Sept.-Oct. 22.25, Sept.-Dec. 22.25. Rübsen per Sept. 83.50, Sept.-Dec. 83.50, Jan.-April 83. —. Spiritus per Sept. 64. —, Sept.-Oct. 64.25, Sept.-Dec. 64.75. Jüder weißer Nr. 3 per Oct.-Jan. 63.75.

Köln, 6. Septbr. Leinöl disp. 26 3/4, Jan.-April 25 1/2. Raffin. Cottonöl disp. 26 3/4, Nov.-April 25 1/2. Liverpool, 5. Sept. Baumwolle fester. Umsatz 12000 B., Zufuhr 13000 B.

New-York, 3. Sept. Goldagio 94. —. London 4.79 1/2 D. —. Mehl extra State D. 6.00. Nothor Winterweizen 1.42 1/2. —. Fracht für Getreide 4 1/2. Petroleum Standard white 11 1/2. —. Sped 10 1/2. —. Baumwolle middling Upland 7 1/2. —. Baumwoll-Ankünfte in (amerikanischen) Häfen der Union 19000 Ballen, Export nach England 3000 Ballen, nach dem Continent 1000 B.

Biermärkte. Es waren in dieser Woche aufgetrieben, 244 Stück Gogweh, 525 Schweine, 157 Kälber und 530 Schafe. Es blieben die Preise für Berliner Marktschafe 1. Qualität 63—66, 2da Qualität M. 57—59 u. Jungvieh M. 36 per 50 Kg. Schlachtgewicht. Die Preise für Schweine stellten sich für 1. Qualität auf M. 60, 2da 55—57 M.

London, 5. Sept. An den Markt gebracht waren: 3400 Stück Hornvieh, 800 Schafe, 400 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 8 d., Schafe 5 sh. — bis 7 sh. — d., Kälber 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 10 d., Schweine 4 sh. 8 d. bis 5 sh. 4 d.

Berlin, 5. Sept. Zum Verkauf standen 2014 Rinder, 1160 Kälber, 10932 Hammel und 6976 Schweine. Bezahlt wurde für Rindvieh 1. Qual. M. 56—58 für 2. Qual. 45—50, und für 3. Qual. 38—40 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine 1. Qual. 58—59 2. Qual. 55—57, 3. Qual. 52—54 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Für Hammel stellten sich die Preise im Durchschnitt auf 53—54 Pfd. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber 55—60 Pfd. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Letzte Post. Berlin, 6. Sept. Es heißt neuerdings, die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland werde auf der Nacht Hohenzollern erfolgen. Der Kaiser und der Kronprinz, welche

morgen von Hannover bereits hierher zurückkehren, würden schon Donnerstag Mittag Berlin verlassen, um zu der Begegnung mit dem russischen Kaiser nach Danzig zu reisen. Im Uebrigen fehlt es nicht an zahlreichen Gerüchten über Einzelheiten hinsichtlich dieser Zusammenkunft. Man wird jedoch gut thun, alle diese Angaben mit Vorsicht aufzunehmen.

Auf den energischen Erlass des Ministers des Innern gegen die Aufregungen und Bedrohungen der jüdischen Bevölkerung ist mit einem Judenmord in Stolp (Pommern) geantwortet worden, bei welchem das Militär, durch Steinwürfe provocirt, scharf eingegraben hat.

Dresden, 6. Sept. Der Landtag ist heute durch königliches Decret bis auf weiteres vertagt worden.

Paris, 6. Sept. Roustan, der französische Resident in Tunis, traf heute in Paris ein. Nachrichten aus Tunis stellen einen Angriff der Araber gegen die in Jaghuan stehende französische Colonne in Aussicht. Mehrere Stammeshäupter haben um Begnadigung gebeten und der Bey hat ihnen dieselbe bewilligt.

Washington, 6. Sept. Präsident Garfield hat eine gute Nacht verbracht und ist nach Long Branch übergefahren. Um 6 Uhr 15 Min. traf der Präsident auf dem Bahnhof ein, um 6 Uhr 30 Min. setzte sich der Zug in Bewegung. Die Ueberführung des Präsidenten vom Weissen Hause nach dem Bahnhof erfolgte ohne irgend welchen Unfall. Um 8 Uhr kam der Zug in Baltimore an. Die Pulsbewegung des Patienten war dort eine geringere als bei der Abfahrt. Das Cabinet wird sich gleichfalls nach Long Branch begeben. Staatssecretär Blaine telegraphirte gestern an auswärtige Vertreter der Union: Der heutige Tag war der wärmste des ganzen Sommers, die Hitze übte eine gewisse Wirkung auf den Präsidenten aus. Puls und Temperatur waren höher als bei mehreren Tagen, sonst ist aber keine besondere Veränderung in dem Befinden des Präsidenten zu constatiren.

Rheinische Eisenbahn. Von Köln nach: Köln: 7.46, 10.14, 12.1, 1.15, 1.49, 3.56, 6.35, 9.28. Von Köln nach Bonn: 7.56, 10.24, 12.11, 1.59, 6.45, 9.36. Von Bonn nach Köln: 8.9, 10.37, 12.24, 2.12, 6.58, 9.48. Von Bonn nach Koblenz: 8.20, 10.48, 12.35, 2.22, 4.21, 7.9. Von Koblenz nach Bonn: 8.31, 10.59, 12.46, 2.33, 7.20, 10.9. Von Trier nach Köln: 8.40, 11.9, 12.56, 2.41, 7.30.

Geld-Lotterie zum Besten für arme, franke Kinder. Ziehung am 12. Sept. 1881, per Los 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Preussisch-Schleswig-Holsteinsche Classen-Lotterie, Haupt- und Schluss-Ziehung beginnend am 14. Sept. c., per Los M. 16.50. Das 7. Los ein Treffer.

Aachener Dombau-Lotterie Ziehung am 29. Sept. c., per Los 1 M., 11 Lose 10 M. Hauptgew. in Bar M. 10,000, 5000 u. 30,000, 15,000, 3 a 5000, 5 a 1000 M. Wert. Fränk. Anstaltungs-Lose à 1 M. 30,000, 15,000, 3 a 5000, 5 a 1000 M. Wert. empfehlen Franke & Cie., Düsseldorf, Carlslap und Bergerstrassen-Gde.

Neuer Leih-Anstalt im Oberthor. Die verfallenen Pfänder aus dem Monate Juli 1880, No. 5307 bis 6159, werden am Donnerstag, den 22. Sept., Morgens 9 Uhr im Oberthor zum Verkauf gestellt. Ueberkauft, sowie nach § 13 des Gesetzes vom 17. März 1881 nicht zur Vertheilung kommende Pfänder können während 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armencaße erhoben werden.

Neuer Leih-Anstalt im Oberthor. Th. Closserbahnen. Friedr. Wassermö. Gebetbücher in billigen und feinen Einbänden in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei J. van Haag, Neuf.

Diejenigen, die gewonnen sind, mit dem Omnibus nach Revaler zu fahren, mögen sich frühzeitig melden bei Johann Grasse, Fuhrunternehmer. Täglich frische Knackwürste zu haben Niederstraße 79 u. Clarissenstraße Nr. 1 bei Herrn. Meyer.

Nicht zu übersehen! Bei Gelegenheit der Wälder der Rime dickes fettes Rindfleisch per Pfd. 55 Pfg. empfiehlt W. Winger, Metzger. NB. Der Verkauf findet Freitag statt.

Schon gereinigte Hasenspielen für in Betten, von den Ärzten gegen Gicht und Rheumatismus empfohlen. So wie auch ganz fertige Betten mit Hasenspielen gefüllt sind immer vorrätig bei Witwe Erang, Krämerstraße 14, Düsseldorf.

Trauben-Brustsyrop mit Fenchelhonig, bestes und billigstes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen à 50 Pfg., 1 und 1 1/2 M. A. J. Kamphausen, J. Gummertsch, Deiner. Robis, S. Noetgen.

Tüchtige Dachdecker-Gesellen gesucht von Dachdeckermeister Dehmen in Mettesheim. Ein Junge von 16 Jahren wünscht in ein Metzger-Gesicht in die Lehre einzutreten. Auskunft bei Sub. Kremer, Semund i. d. Eifel.

Champagner Weine Bruch Fouchet & Co. Mareuil sur Ay champagne Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen Deutsche Wein-Gesellschaft Duhr & Co., Köln a. Rhein. Tüchtige Agenten gesucht.

Schwefeltheer- und Glycirintheer-Seife von Bergmann & Co. Köln sind anerkannt wirksamste Mittel, alle Hautunreinigkeiten, Aueklage, Flechten, Mitesser zu entfernen. Allein adt zu haben à Stück 50 Pfg. bei Geschwister Wiegand.

Medicinisches Toluol, ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder und Genuß in Flaschen à 60 Pfg., 1 M., 2 M. u. 3 M. A. J. Kamphausen, J. Gummertsch, S. Noetgen.

Stud. Erb. Studentenverbindungen, das religiöse Leben, mit eckel Vorwürfe, die er erhoben würden, Oberflächlichkeit der Gegner. D ein Jod; wo a Begeisterung für (Bravo!) Neben tionen ein echter sei es, zu erwähen sein, weil di fassen und ein ge gibler Geist, La und echte Vater gebelichkeit Wir endlich nur ged auch hier die ta sie mit Begeister Liebe und Freu der Korporation

28. Generalv. (Se Stud. Erb Studentenverbindungen, das religiöse Leben, mit eckel Vorwürfe, die er erhoben würden, Oberflächlichkeit der Gegner. D ein Jod; wo a Begeisterung für (Bravo!) Neben tionen ein echter sei es, zu erwähen sein, weil di fassen und ein ge gibler Geist, La und echte Vater gebelichkeit Wir endlich nur ged auch hier die ta sie mit Begeister Liebe und Freu der Korporation

14) „Du wirst n Heute noch werde Kenntniß geben.“ „Ich werde trauen, Ihren E auch genügende gnädiger Herr, und mir zu sage Jahren nichts al „Sehr gern sage mir vorher, Heimatsdorf au gekostet, Deinen land Nachtrich gebacht, wo ich D „Von diesen lange Jahre ni Stades, denen v fall verlor ich b und die gute Ze und niedergelch Heimath. Mein ighen Mann ver Die gute Se reiches Wirten. von mir ausgef Ein paar Ze als der liebe G sandte. In eine signale eines d ie Bucht zu ab der Risse einen uns zu umfange mehr in Sicht n fanden ein gese Matrosen und des Kindes vo Begräbnis zu v das Kind zur demselben zu ent nicht erfolglos; kleinen Findling wieder.“

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Onkel, Groß-Onkel und Schwager, den Rentner Herrn

Franz Joseph Dahlhausen sen. im 80 Lebensjahre, gestern Abend 7 1/2 Uhr in Folge von Altersschwäche, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Neuf, den 6. Septbr. 1881.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 8. cr., Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehaufe Rheinstraße. Die feierlichen Exequien werden in der Sebastianuskirche Montag den 12. cr. und Dienstag den 13. cr., Morgens 9 Uhr abgehalten.

Donnerstag den 8. d., Morgens 9 Uhr, findet das Jahrsgedächtnis für Herrn

Jacob Abels in der St. Sebastianuskirche statt, wozu ergebenst einladet

Wwe. Jac. Abels.

Vieh- und Mobilienverkauf zu Kaarst am Canal.

Dinstag den 20. Septbr. cr., Morgens punkt 9 Uhr,

läßt Herr Christian Bisges, Aderer und Handelsmann, in seiner Wohnung zu Kaarst am Canal, wegen Niederlegung der Aderwirtschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

6 milchg. Kühe, theils tragend, 2 tragende Rinder, 2 Stiere von 1 1/2 u. 2 1/2 J., sämmtlich holländ. Race, 2 Aderpferde mit Geschirr, Reitgeschirr, Fuhrmannskarre, 1 lange Karre mit Br. R. und 1 Schlagkarre mit 3" R., 2 Wagen auf Federn, 1 hölz. u. 1 eiserner Pflug mit Wendeschiff, 3 Eggen,

in Beträgen von 1000 bis 16000 M. ist auszulihen beauftragt gegen erste Hypothek. Borren, Notar.

Ein zu Kaarst gelegenes Haus mit Scheune und Garten, zu jedem Geschäft geeignet, sowie ein Morgen Wiese und ein Morgen Solung am großen Broich ist unter der Hand zu kaufen bei Job. Wilms in Kaarst.

Waise, Butterrad, Drehfaß, Milchgeräthschaften, 4 Wagenräder, Speckschiffe, Waage mit 250 Pfd. Gewicht, Urinfäß, 40 Karren Dünger, Brand- und Rußholz, Bütteln und Tonnen, u.

Hausmobilien aller Art, Milch- u. Küchenschränke, Journaile, Küchengeräthe u.

Posten b's 3 M. müssen gleich bezahlt werden.

Neuf. Brandenburger, Notar.

Land-Verkauf zu Ramrath.

Am Freitag, den 9. Sept. c., Nachmittags 4 Uhr,

werde ich für Rechnung des Herrn Albert Riggemann zu Zieloben in der Wohnung der Witbin Wittwe Jaller zu Ramrath die nachbeschriebenen Liegenheiten öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft versteigern:

1. eine an der Viehheide gelegene Parzelle Aderland, groß 2 Morgen 19 Ruth. 70 Fuß, neben Adam Giesemann und Rappes,

2. eine dasebst gelegene Parzelle Aderland, groß 167 Ruthen,

3. eine auf'm Pfaffenbusch gelegene Parzelle Aderland, groß 173 Ruth. 90 Fuß.

Revelinghoven. Borren, Notar.

Land-Verkauf zu Ramrath.

Am Freitag den 9. Septbr. cr., Nachmittags 5 Uhr,

werde ich in der Wohnung der Wittwe Jaller zu Ramrath für Rechnung der Barbara Krieger öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

1. eine an der Villau gelegene Parzelle, groß 131 Ruthen neben Barth. Volten;

2. eine zwischen Ramrath und der Limth gelegene Parzelle, groß 112 Ruthen.

Revelinghoven, 2 Sept. 1881. Borren, Notar.

Capitalien